

ORGANISATORISCHES

Tagungsgebühr

Eingetragene PsychotherapeutInnen: 250 EUR

AusbildungsteilnehmerInnen 210 EUR

Die Verpflegung st in der Tagungsgebühr inkludiert.

Anmeldung

tagung.igwien.at

Die Anmeldung ist erst mit der Überweisung der Tagungsgebühr auf das weiter unten angeführte Konto gültig.

Anmeldeschluss

21. September 2018

Begrenzte TeilnehmerInnenanzahl

Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge des Eintreffens berücksichtigt. Sind die 1. und 2. Wahl der Workshops bereits vergeben, wird ein freier Platz in einem anderen Workshop zugewiesen.

Kontoverbindung

Institut für Integrative Gestalttherapie Wien

IBAN: AT93 2011 1290 5945 5400

BIC: GIBAATWWXXX

Storno

Bis 6 Wochen vor der Tagung: keine Stornogebühr,
bis 4 Wochen davor: 50% und ab 7. September
2018 kann keine Rückerstattung erfolgen.

Kontakt für Rückfragen

IGWien - Eva Welleditsch

Tel.: +43 1 47 80 925, E-Mail: tagung@igwien.at

Organisationsteam

Karin Mann, Ernst Mayerl,

Birgit Volonte, Judith Wippel

Tagungsort

Kardinal König Haus

Kardinal-König-Platz 3

1130 Wien

kardinal-koenig-haus.at

Aufgrund begrenzter Parkmöglichkeiten empfehlen wir die Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln: von der U4-Station „Hietzing“ vier Stationen mit der Straßenbahnlinie 60 Richtung Rodaun bis „Jagdschloßgasse“. Sie steigen vor dem Eingang aus.

Zertifizierung

Die Fachtagung wird vom ÖBVP als Fortbildung für PsychotherapeutInnen gemäß der Fort- und Weiterbildungsrichtlinie des Bundesministeriums für Gesundheit (BMG) im Ausmaß von insgesamt vierzehn Arbeitseinheiten anerkannt.

Büchertisch

a.punkt – Buchhandlung Brigitte Salanda

VORTRAGENDE

Isolde Charim

Philosophin, langjährige Lehrtätigkeit, ständige Kolumnistin der „taz“ und der „Wiener Zeitung“, wissenschaftliche Kuratorin am „Bruno Kreisky Forum“, Publikation zum Thema: „Ich und die Anderen. Wie die neue Pluralisierung uns alle verändert“ (Zsolnay Verlag)

Christiane Eichenberg

Psychologin, Psychotherapeutin (Psychoanalyse), Leiterin des Instituts für Psychosomatik an der Medizinischen Fakultät der SFU, Forschungsschwerpunkte: E-Mental Health, Psychotraumatologie, Psychotherapieforschung

Masoud Eshaghi

Gestalttherapeut i.A.u.S, Student der Psychotherapiewissenschaft (SFU), Mitarbeiter an der Ambulanz (SFU) und bei der Volkshilfe, Schwerpunkt: geflüchtete Menschen mit psychiatrischen Erkrankungen, dolmetschgestützte Psychotherapie

Maria Flaig

Psychotherapeutin (IG), Psychologin, Lehrtherapeutin und Ausbildungsleiterin (IGW Würzburg), Berufseinstieg mit parteilicher Mädchenarbeit und feministisch-emanzipatorischer Therapie, prägende erste Berufsjahre in der Jugendhilfe, Erwachsenenbildung und stationären Psychosomatik

Werner Gill

Psychotherapeut (IG), Lehrtherapeut, Lehrsupervisor und Ausbildungsleiter am IGWien und IGW Würzburg, Lektor (SFU), freiberufliche Praxis als Psychotherapeut und Supervisor, Mitbegründer und Vorstandsmitglied des IGWien, seit 2004 Geschäftsführer des IGW Würzburg

Klaus Ottomeyer

Psychotherapeut (Psychoanalyse), Soziologe, Psychologe und Ethnologe, bis 2013 ordentlicher Professor für Sozialpsychologie an der Universität Klagenfurt, Vorstand von ASPIS, psychotherapeutische Tätigkeit vor allem mit Geflüchteten und Opfern des Nationalsozialismus, sowie deren Familien

Peter Philippon

Gestalt psychotherapist, trainer and writer, faculty member or guest trainer for training programmes internationally, Past President of the Association for the Advancement of Gestalt Therapy, author of ‚Self in Relation‘, pub. GJP, ‚The Emergent Self‘ and ‚Gestalt Therapy: Roots and Branches‘, pub. Karnac, and many other chapters and articles

Dearly Scholz

Psychotherapeutin (IG), Studium der Psychologie und der Psychotherapiewissenschaft (SFU), Kinder- und Jugendpsychotherapeutin an der Universitätsambulanz der SFU, freie Praxis in Wien mit Schwerpunkt interkulturelle Psychotherapie

Thomas Schön

Psychotherapeut (IG), Lehrtherapeut, Lehrsupervisor und Weiterbildungsleiter (Integrative Gestalttherapie mit Kindern und Jugendlichen) am IGWien, Trainer (Gestaltakademie), Gründungsmitglied der ÖVG, Autor und Mitherausgeber von „Gestalttherapie mit Kindern und Jugendlichen“, EHP 2012

Elitsa Tilkidzhieva

Psychotherapeutin (IG), Studium der Psychologie und der Psychotherapiewissenschaft (SFU), Lektorin (SFU), seit 2004 im Bereich der psychischen Gesundheit tätig mit Schwerpunkt klinische Forschung, freie Praxis in Graz

Peter Toebe

Psychologischer Psychotherapeut (IG) und Supervisor, seit 1990 Ausbildungsleiter und Gesellschafter (IGW Würzburg), Ausbildungen u.a. in Gestalttherapie am IGW Würzburg und bei E. und M. Polster, Ausbildungs- und Vortragstätigkeit in zahlreichen Ländern

Hermann Wegscheider

Psychotherapeut (IG), Lehrtherapeut, Lehrsupervisor und Ausbildungsleiter am IGWien, Vorstandsvorsitzender des IGWien, Coach und Berater von Organisationen. Studien der Geschichte und Anglistik sowie der Psychotherapiewissenschaft mit Dissertation „Dialog und Intersubjektivität in der Gestalttherapie“

tagung.igwien.at



DRINNEN - DRAUSSEN

Zugehörigkeit in einer pluralistischen Gesellschaft

5.-6. Oktober 2018

Kardinal König Haus, Wien

Heide Anger

Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie, Gestalttherapeutin, Lehrtherapeutin und Ausbildungsleiterin (IGWien), persönliches Interesse und Engagement für Frauenfragen, Traumatherapeutin aus Notwendigkeit, Lehrinhalte und -veranstaltungen zum Thema im In- und Ausland

Inci Ardic

Psychologin, Psychotherapeutin (IG), Lektorin (SFU), Mitarbeiterin am Frauengesundheitszentrum

FemSüd, Leiterin von Gesundheitsprojekten mit dem Fokus Frauen mit Migrationshintergrund und als Psychotherapeutin in freier Praxis

Reinhard Bayer

Musiker, Musikpädagoge, Lehrbeauftragter (Kirchl. Pädagogische Hochschule Wien), Gründer und Leiter des Kirchen- und des Kammerchors Dornbach, Verfasser von Arrangements und Kompositionen, Gründer der Band „Vintage Sound Company“, eigenes Plattenlabel „ohrwurm-productions“

ZUM THEMA

Jahrhundertelang wurde in Europa Zugehörigkeit vor allem durch die Religion festgelegt. Erst mit der Aufklärung erfolgte ein Umdenken. Dennoch führten die Verabsolutierung einer bestimmten Volks- oder Stammeszugehörigkeit, das Einfordern eindeutiger, heterosexueller Orientierung oder die Definition von Behinderung als unwertes Leben im 20. Jahrhundert zu Verfolgung, Ausgrenzung und Vernichtung. Wer die Augen und das Herz nicht verschließt, kann all das auch in der Gegenwart entdecken.

Das Spannungsfeld zwischen drinnen und draußen, Fremdem und Vertrautem, Zugehörigkeit und

Eigenständigkeit stellt uns immer wieder vor wichtige Aufgaben der Auseinandersetzung und der Integration: Gesellschaftlich, politisch, persönlich und nicht zuletzt therapeutisch. Im Rahmen unserer Tagung wollen wir diesen verschiedenen Aspekten und den damit verbundenen Herausforderungen nachgehen, polare Spaltungen aufspüren und Möglichkeiten therapeutischer Interventionen sichtbar machen.

Anlässlich unseres 20- jährigen Bestehens als gesetzlich anerkanntes psychotherapeutisches Fachspezifikum freuen wir uns darauf, miteinander zu feiern und dabei Zugehörigkeit zu (er)leben.

PROGRAMM

FREITAG 5. OKTOBER

13:00	Registrierung
14:00	Eröffnung Ursula Grillmeier, Hermann Wegscheider Karin Mann, Ernst Mayerl
14:30	Ich und die Anderen Isolde Charim
15:45	Pause
16:00	Was meinen GestaltherapeutInnen, wenn sie von Zugehörigkeit sprechen? Peter Toebe
17:15	Pause
17:30	Vollklang - taktvoll Gemeinsames Singen & mehr Reinhard Bayer
18:30	Aperitif
19:00	Fest und Graduierungsfeier

SAMSTAG 6. OKTOBER

09:00	Autonomie und Zugehörigkeit im kulturellen Kontext Peter Philippson
10:15	Pause
10:30	Drinnen und draußen - Identität als Falle und als sinnvolles Konzept Klaus Ottomeyer
11:45	Pause
12:00	Uns verbindet ein Glasfaserkabel Christiane Eichenberg
13:15	Mittagspause
14:30	Workshops
17:00	Resonanzen zum 20 Jahre Jubiläum des IGWien
18:00	Abschluss anschließend gemütlicher Ausklang

VORTRÄGE

Ich und die Anderen -
Philosophische Betrachtungen über
das Leben in einer pluralistischen Gesellschaft
ISOLDE CHARIM

Pluralisierung ist zu einem unhintergehbaren Faktum geworden. Es gibt keinen Weg zurück in eine nicht-pluralisierte, in eine homogene Gesellschaft. Es ist deshalb ein Gebot der Stunde zu verstehen, was „Pluralisierung“ ist – und was sie nicht ist. Sie ist eben keine Addition, wo zu einem Bestehenden einfach etwas Neues hinzukommt. Entgegen dem, was man durch das Wort „Integration“ abzuwehren versucht, bedeutet Pluralisierung eine grundlegende Änderung: im Verhältnis zu uns selbst und zu anderen.

Was meinen GestaltherapeutInnen,
wenn sie von Zugehörigkeit sprechen?
Ein persönlicher Bericht
PETER TOEBE

Die Frage erlaubt viele Herangehensweisen mit zahlreichen Facetten. Zugehörigkeit ist identitätsstiftend, auch dadurch, dass sich das Ich abgrenzt. Das vollzieht sich als Prozess entlang der Lebenserfahrung, als sich entfaltendes Bewusstsein. Ich-Fremdes versuchen GestalttherapeutInnen im Laufe der Selbst-Entwicklung zu integrieren und folgen einem impliziten Ziel: ein „offenes Selbst“. Hineinhorchen in die Welt – in die äußere und die innere Welt. Letztlich: Zugehörigkeit als Präsenz?!

Autonomie und Zugehörigkeit im kulturellen
Kontext - Wie bedeutsam sind kulturbedingte
Unterschiede für die gestalttherapeutische
Arbeit?
PETER PHILIPPSON

I bring to this topic my experience of growing up in a refugee family, and my work in 19 countries. I also bring a holistic Gestalt approach, which makes culture one of the factors in our development as people. There is a dialectic between the person and the culture: we are not culturally determined, nor are we culture-free, but are made by, and make changes to, the culture. As therapists, we must be aware of this dialectic, especially in situations where the cost of acting counter-culturally is high.

Drinnen und draußen - Identität als Falle und
als sinnvolles Konzept
KLAUS OTTOMEYER

Wir leben in einer Zeit, in der polarisierende Identitätsangebote wieder Konjunktur haben. Überall öffnet sich die „Identitätsfalle“ (Amartya Sen). Rattenfänger locken die verunsicherten Bewohner einer sich rasch und unkontrolliert wandelnden Welt. Ungeliebte eigene Anteile werden auf die Flüchtlinge und MigrantInnen abgewälzt. Diese werden mit einem Nebel der Angst umgeben, begleitet von einem neuen Boom der Empathie-Abwehr. Der Vortrag wird zeigen, dass man das Konzept der Identität auch jenseits seiner aktuellen nationalen und/oder religiösen Verengung sinnvoll formulieren und nutzbringend anwenden kann. Dabei geht es um gelingende Anerkennung.

Uns verbindet ein Glasfaserkabel
Moderne Kommunikationstechnologien:
Chancen und Probleme für die Psychotherapie
CHRISTIANE EICHENBERG

Die Etablierung moderner Medien hat die Psychotherapie verändert. Diesbezügliche Chancen und Probleme sind Gegenstand des neuen Forschungs- und Praxisfelds „E-Mental Health“. Im Vortrag wird es einerseits um die Nutzungsmöglichkeiten digitaler Medien als Setting in der Psychotherapie und andererseits um klinisch relevante Effekte gehen, die sich aus der Mediennutzung ergeben. Anhand empirischer Befunde sowie Fallvignetten beantworte ich Fragen wie „Lässt sich im Internet eine therapeutische Beziehung herstellen?“ oder „Wie lässt sich therapeutisch mit exzessiver Mediennutzung, Cybermobbing, Suizidforen und ähnlichen Phänomenen umgehen?“.

WORKSHOPS

WORKSHOP 1
Therapeutische Arbeit mit geflüchteten Frauen
HEIDE ANGER

Wer waren die, ohne Familie geflüchteten Frauen? Waren sie in ihren Heimatländern „drinnen“? Zugehörig? Oder auch dort schon „draußen“? Welche Erfahrungen machten sie bei ihrer Ankunft in einem österreichischen Lager? Erlebten sie Sicherheit? Die Arbeit mit allein geflüchteten Frauen hat mich erschüttert. Wie wir, geprägt durch eigene Erfahrungen von Ausgeschlossensein und Solidarität fit für die, auf uns zukommenden Herausforderungen und ein gutes Gegenüber für unsere PatientInnen werden können, wollen wir in diesem Workshop erarbeiten.

WORKSHOP 2
Vom Online-Dating bis zur Online-
Scheidung: Veränderungen in Paar- und
Familienbeziehungen
CHRISTIANE EICHENBERG

Die Entwicklung der digitalen Medien in den letzten 20 Jahren hat auch in Paar- und Familienbeziehungen zu Veränderungen geführt. Welche Folgen ergeben sich daraus für die Beziehungsgestaltung und welche Auswirkung haben diese auf unsere psychotherapeutische Arbeit mit Paaren und mit Einzelklienten. Im Workshop werden wir diese Einflüsse entlang des typischen Beziehungsverlaufs systematisieren und diskutieren: von der Beziehungsanbahnung, im Rahmen bestehender Partnerschaften, in Bezug auf Familiengründung bis hin zur Trennung.

WORKSHOP 3
Wie begegnen wir dem Fremden?
Antworten der Gestalttherapie
MARIA FLAIG

„Fremd ist der Fremde nur in der Fremde.“ (Karl Valentin) Die Erfahrung des Fremdseins gehört zu den existenziellen Bedingungen des Menschen. Und selbst in der Heimat tummelt sich Unheimliches. Wir projizieren es auf das Fremde.

Manches davon kehrt zurück und fordert Einlass in Form von Symptomen und Leidenszuständen. „Fremdes wird zu einem Teil des Selbst und führt zu seinem Wachstum.“, schreibt Fritz Perls. Geht es also darum, das Fremde zu integrieren, zu verstehen, zu umfassen? Oder gilt es vielmehr eine Kultur der Gastlichkeit zu entwickeln gegenüber dem unaufhebbar Fremden?

WORKSHOP 4
Draußen im Drinnen
WERNER GILL

Viele große Religionen sind Kirchen geworden, Opium für das Volk, organisierte Frömmigkeit, die Andersgläubige ausschließt. Daneben, draußen im Drinnen, gab und gibt es immer die Suchenden, die Wanderer zwischen dieser und den anderen Welten, die mystischen Strömungen im Untergrund. An diesen Pforten zur inneren Wahrnehmung werden wir etwas verweilen. Das Dasein ist göttliche Freude, eine mögliche Grundlage für unser therapeutisches und politisches Handeln.

WORKSHOP 5
Ich bin ein/e Gestaltherapeutin.
Eine Gelegenheit zur Begegnung mit dem
eigenen Gefühl der Zugehörigkeit und dem
beruflichen Identitätsgefühl
THOMAS SCHÖN

Wie bin ich das geworden? Wie bin ich das heute? Wie kann ich das werden? In diesem Workshop wollen wir diesen Fragen nachgehen, nachspüren und darüber nachdenken, wie sich eigene Gefühle der beruflichen Identität und Zugehörigkeit entwickelt haben oder entwickeln können. Wir werden uns diesen Fragen in kreativer Weise annähern und uns teilhaben lassen an den jeweiligen Entwicklungsgeschichten und persönlichen Antworten. Dieser Workshop ist für Lernende und Lehrende gleichermaßen, denn im gemeinsamen Lernen entsteht Zugehörigkeit.

WORKSHOP 6
Ich-Du und der/die Andere - die Bedeutung
Bubers und Lévinas für die Gestalttherapie
HERMANN WEGSCHEIDER

„Ich werden am Du... Alles wirkliche Leben ist Begegnung“, schreibt Buber. Bei Lévinas entsteht ethische Verantwortung aus der Andersheit des Anderen. Die Dialogphilosophien von Buber und Lévinas sind geprägt von einer humanen Grundhaltung, die den Anderen in seinem So-beschaffen-Sein annimmt. Wie diese Ansätze zu gestalttherapeutischen Interventionen führen können, wird in mini-lectures und praktischen Übungen vermittelt.

WORKSHOP 7
In den Schuhen der/des Anderen -
„des einen Fremde ist des anderen Heimat“
INCI ARDIC, MASOUD ESHAGHI,
DEARLY SCHOLZ, ELITSA TILKIDZHIEVA

Die WorkshopleiterInnen, die aus unterschiedlichen Ländern stammen, teilen ihre persönlichen Erfahrungen und Gedanken. Sie machen kulturelle Unterschiede sichtbar und arbeiten sowohl Schwieriges als auch Bereicherndes auf dem Weg der Integration mit den Teilnehmern heraus. Ziel des Workshops ist es, die interkulturelle Sensibilität zu erhöhen, die mehrschichtigen Aspekte der Zugehörigkeit zu erfahren und vorübergehend in die Schuhe des Anderen zu schlüpfen.

20 JAHRE gesetzlich anerkanntes Fachspezifikum



Wir schreiben das Jahr 1995. Einige engagierte österreichische GestalttherapeutInnen wollen etwas verändern. Die Beziehung zu den Wurzeln der Gestalttherapie soll vertieft werden und in die Praxis einer neuen Ausbildung einfließen.

Der spätere erste Vorsitzende Alfred Grillmeier lernt das IGW Würzburg kennen, schätzt die dort gelebte Kollegialität, die internationale Ausrichtung und die langjährige Tradition der Zusammenarbeit mit dem Cleveland Institute.

Vier österreichische und vier deutsche GestalttherapeutInnen starten ein gemeinsames Unternehmen: 1996 beginnt die erste Ausbildungsgruppe noch „über der Grenze“.

Seit der erfolgreichen Anerkennung als eingetragenes Fachspezifikum 1998 haben 20 Ausbildungsgruppen, engagierte Lehrende und viele kompetente Graduierte die IGWien-Gestalt geformt. Wir freuen uns über das Gelungene und auf die Zukunft!